

Die „Stormarnsche Zeitung“

erscheint wöchentlich 3mal, Sonntags, Mittwochs und Freitags, mit dem Beiblatt „Illustriertes Sonntagsblatt“, und kostet in Ahrensbürg vierteljährlich 1 M. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 M. 75 Pf.



Inserate

welche im Kreise Stormarn die weiteste Verbreitung finden, werden mit 10 Pf. für die abgeplattete Zeile oder deren Raum berechnet. Bei mehr als dreimaliger Wiederholung Rabatt. Reklamen per Zeile 25 Pfennig.

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Ziese in Ahrensbürg.

N^o 397

Ahrensbürg, Mittwoch, den 24. August 1881

4. Jahrgang

Der Staat und die wirthschaftlichen Aufgaben.

Es ist eine erfreuliche Thatsache, daß man gegenwärtig in den meisten Staaten nicht mehr daran denkt, durch große Kriege und Ländererwerbungen das Glück der Völker zu begründen oder zu vermehren, nach den großen Kriegen der verflochtenen Jahrzehnte kann man nunmehr die Beobachtung machen, daß ein friedlicheres Stadium im Völkerleben eingetreten ist und die Staaten ihr Hauptaugenmerk auf die Stärkung ihrer inneren Wohlfahrt richten können. Diesen günstigen Zeitpunkt hat nun der Meister und Vater unserer Politik, unser Reichskanzler Fürst Bismarck, dazu aussersehen, um auch dem deutschen Reiche noch Manches, was an seinem innern Wohle fehlt, zu erringen. Naturgemäß müssen die wirthschaftlichen Aufgaben vorwiegend auf dem landwirthschaftlichen Gebiete liegen, wo ohne allen Zweifel in unserem Vaterlande Vieles nicht zum Vorschein gestellt ist.

Es herrscht nun vielfach eine große Meinungsverschiedenheit, ja selbst ein heftiger Parteikampf über die Frage: Wie weit es gut sei, daß sich der Staat an der Lösung der wirthschaftlichen und der eng mit diesen verwandten sozialen Aufgaben beteilige? — Nicht zu verkennen ist ja allerdings, daß ein allzu weitgehendes Eingreifen des Staates in die wirthschaftlichen und sozialen Verhältnisse häufig bei vielen Mitbürgern den Wahn erwecken könne, es müsse Alles verstaatlicht und Alles von Staatswegen regulirt werden, selbst Arbeit und Lebensgenuss. Der Staat würde sich damit eine Riesenaufgabe aufbürden, die er einestheils nicht lösen und mit der aber auch andernteils keinesfalls seine so außerordentlich mannichfaltig individualisirten Bürger befriedigen könnte; diese Gespenster brauchen wir aber

bei den Reformplänen des Fürsten Bismarck durchaus nicht zu fürchten, denn der eminent praktische Sinn des Reichskanzlers wird stets wissen, wo der Staat, sei es zum allgemeinen Wohle, sei es zur Aufbesserung des Looses einzelner bedrängter Volksklassen, den Hebel ansetzen muß. Jedermann in unserem Staate ist ja in erster Linie auf seine private Thätigkeit hinsichtlich seines Wohlbestehens angewiesen, aber in allen den Fällen, wo das Schaffen der einzelnen sich als unzulänglich, als unpraktisch oder gar als unthunlich erscheint, um Nothständen abzuhelfen; dann muß offenbar der Staat die Initiative ergreifen resp. den vergeblich Ringenden die hilfreiche Hand leisten. Diese Wahrheit sollte jedem Denkenden klar sein, denn die Beweise dafür sehen wir in den meisten bereits vorhandenen staatlichen Einrichtungen, wie dem Seereswesen, dem Postwesen, der Rechtspflege u. s. w. und in ähnlicher Weise wird sich die staatliche Thätigkeit auch auf verschiedene wirthschaftliche und soziale Aufgaben ausdehnen lassen. Freilich wird hierbei die Wirksamkeit des Staates nicht immer diejenige des Unternehmers oder des Weikers sein können, der Staat wird sich auch vielfach nur mit der Rolle eines Anregers oder Ordners begnügen müssen, wie dies wahrscheinlich in allen rein wirthschaftlichen Fragen der Fall sein wird. Unter allen Umständen ist es aber gut zu heißen, daß es sich der Staat zur Aufgabe gestellt hat, an der wirthschaftlichen und sozialen Wiebergeburt unseres Vaterlandes einen hervorragenden thätigen Antheil zu nehmen.

Schleswig-Holstein.

Ahrensbürg, 22. August. Nach Feststellungen der Königl. Regierung zu Schleswig stellten sich die Preise für nachstehende Getreidearten zc. im Monat Juli pr. 100 Kilo wie

folgt: in Dübelsloe: Weizen 23,00, Roggen 22,25, Hafer 19,00, Kartoffeln 9,50, Stroh 9,75, Heu 11,00, Butter pr. Kilo 2,55 M.; in Bandsbek: Weizen 20,95, Roggen 20,25, Hafer 18,09, Kartoffeln 7,10, Stroh 9,45, Heu 9,27, Butter pr. Kilo 2,40 M.; in Altona: Weizen 22,29, Roggen 19,95, Hafer 17,41, Kartoffeln 14,19, Stroh 9,02, Heu 8,86, Butter pr. Kilo 2,60 M. Die Gesamtdurchschnittspreise für Holstein-Lauenburg waren für Weizen 22,34, Roggen 20,61, Hafer 17,42, Kartoffeln 9,58, Stroh 8,01, Heu 7,82, Butter pr. Kilo 2,39 M.

Der Königl. Landrath des Kreises Stormarn macht bekannt, daß Einwendungen gegen die Anlage (Veränderungen des Wasserrades und des Stauwerkes) der von dem Besitzer Herrn Fieder zu Tonndorf-Lohe umgebauten Kornwassermühle, genannt Pulverhofmühle, innerhalb einer Frist von 14 Tagen, vom 20. d. Mts. an gerechnet, bei der genannten Behörde anzubringen sind.

Seitens des Herrn Oberpräsidenten ist, unter Zurücknahme der Bestellung des Bureaugehilfen Langeloh, der Buchbinder Ernst Ziese zu Ahrensbürg zum 2. Standesbeamten-Stellvertreter für den Standesamtsbezirk Ahrensbürg bestellt worden.

Der auf einem zur Substation gestellten Hause im Grundbuche für einen der Bauhandwerker, welche das Haus erbaut und eingerichtet haben, eingetragene Vorbehalt des Eigenthums an den von ihm gelieferten Arbeiten hat nach einem Erkenntnis des Reichsgerichts vom 28. Juni d. J. keine Wirkung gegenüber dem Ersteher des Grundstücks, welchem vom Substationsrichter ohne ausdrücklichen Vorbehalt des für den Handwerker ein-

getragenen Eigenthumsrechts das Hausgrundstück zugesprochen worden ist.

Altona, 22. August. Sonnabend ließ die Polizeibehörde der Ausstellungs-Kommission die Weisung zugehen, daß auf Grund der Sabbathordnung die Ausstellung gestern, als am Sonntage, nicht vor 12 Uhr zu eröffnen sei und die Musik nicht vor 4 Uhr daselbst konzertiren dürfe. Diese Weisung erregte selbstverständlich große Bestürzung, um so mehr, da sie völlig unerwartet kam. Auf Veranlassung der Ausstellungs-Kommission richtete Herr Dr. Verlien ein Telegramm an die Regierung und erhielt von derselben auch die ausnahmsweise Erlaubniß, die Ausstellung gestern nach der Kirchzeit um 11 Uhr eröffnen zu lassen. Im Uebrigen sind jedoch, nach dem eingegangenen Bescheide, die Bestimmungen der Sabbathordnung auch für die Ausstellung aufrecht zu erhalten.

Am gestrigen Tage ist der Besuch der Ausstellung ein recht zahlreicher gewesen, obwohl die Bitterung nicht gerade günstig war. Viele der Ausstellungsobjekte sind bereits mit dem Vermerk „verkauft“ versehen. Zur weiteren Hebung des Besuchs dürfte besonders das interessante Schauspiel der jetzt täglich arbeitenden Maschinen beitragen. Nimmt der Besuch auch ferner in dem gleichen Verhältnisse zu, so ist ein befriedigendes Gesamt-Ergebniß der Ausstellung wohl zu erwarten.

Am Mittwoch, 24. d. M., begeht der hiesige praktische Arzt Herr Dr. med. & chir. C. M. Gottsche das seltene Fest seines fünfzigjährigen Doktorjubiläums. Im 75. Lebensjahre stehend, ist derselbe noch im Besitze der ungeschwächten Kraft und Mäßigkeit, die ihm gestatten, seinen Berufspflichten rastlos obzuliegen.

Igboe, 20. August. Der Oberpräsident Herr Steinmann war gestern hier anwesend, die unglückliche Wendung, die meine Zukunft genommen?

„Nun, das traf allerdings zu,“ meinte Marie lachend, „wie kann man aber davon auf die Wahrheit der übrigen Thorheiten schließen? Am Ende wärest Du auch gar im Stande, Dein Glück, das Dir bereits so reich bescheert, einem fahrenden Ritter gleich, auf der Reise zu suchen, wie der Prophet Dir so bedeutungsvoll verkündete?“

„Spotte nur immer zu, Marie,“ entgegnete Antonie ernst nachdenkend. „Möge die seltsame Wahrheit seiner prophetischen Worte auch nur der Zufall diktiert haben, in meiner Seele hat sie mit wunderbarer Macht die Zweifel und Wirren, das ganze Chaos meiner Gedanken mir enträthelt und einen festen, unerschütterlichen Entschluß in mir gereift. Heute frage mich nicht mehr, doch morgen sollst Du Alles wissen, was mein Herz beschäftigt.“

„Und Rosen?“ fragte Marie lächelnd, „wirst Du wirklich auf die Worte eines Gauklers hin diese Liebe so leichtsinnig von Dir streifen? Hast Du auch dabei an den eisernen Willen Deines Vaters gedacht?“

„Meines Vaters eiserner Wille wird in meinen zarten schwachen Händen zum schwankenden Nohr; in dieser Hinsicht geht der kalte, berechnende Kaufmann ganz in dem liebenden,

Ihnen den Rücken — er liebt eine Andere. Dann naht sich dieses Glück noch einmal — doch nicht in Hamburg, es ist eine helle schimmernde Erscheinung. Ihr Glück ruht in Ihrer eigenen Hand, Ihre Bestimmung ist, Glück zu verbreiten; doch nicht hier blüht das Ihrige — nur die Reise bestimmt Ihre Zukunft.“

„Ich danke Ihnen!“ sagte Antonie, indem sie ein schimmerndes Goldstück auf den Tisch legte, „mag es Wahrheit oder Thorheit sein, was das Drakel mir verkündet — es hat meine Zweifel, meine Unentschlossenheit besiegt und der Erfolg genügt mir. Komm' nun, Marie, Du mußt auch Dein Schicksal erfahren.“

„Ich ziehe es vor, blind zu bleiben!“ rief Marie lächelnd, „Dein Wunsch ist erfüllt, ich verlange nicht, die Zukunft zu enthüllen; wie leicht könnte ich mir dadurch die Gegenwart vergällen.“

Nach wie sie gekommen, eilten die beiden Mädchen dem Thore zu, von wo sie eine Droschke schnell in die Stadt trug.

„Hu!“ sagte Marie, „es wurde mir ganz unheimlich bei diesem Seher — doch wissen möchte ich, in wie ferne diese alberne Prophezeiung Deinen Entschluß besiegeln könnte?“

„Albern?“ entgegnete Antonie, „sagte er denn nicht die Wahrheit über meine Lebensverhältnisse, über meine Liebe zu Rosen und

Vorhang verbarg den hintern Theil des Zimmers, und als dieser sich, wie von einer unsichtbaren Hand plötzlich nach beiden Seiten theilte, sahen sie einen schwarzbehangenen Tisch, worauf ein Spiel ungewöhnlich großer Karten lag, die aus verschiedenen sonderbaren Formen und Gestalten bestanden.

Der Prophet nahm leise hinter dem Tische Platz und ersuchte eine der beiden Damen schweigend, mit bereiteter Miene, näher zu treten, um das Drakel zu befragen.

Mit der Nöthe der Erregung und Neugierde in dem feinen Gesichte trat Antonie rasch an den Tisch und zog neun Karten nach einander. Ihr Blick hastete etwas besorgt auf dem seltsamen Manne, der die Karten mit forschender Miene aufmerksam und nachdenkend betrachtete; dann begann er mit lauter und fester Stimme diese Hieroglyphen zu enträthseln, wobei er verschiedene geheime Zeichen an den Kartenblättern vornahm.

„Sie sind im Schooße des Glückes geboren, ein Kind des Reichthums und der verzärtelte Liebding Ihres Hauses. Noch dufteten Ihnen nur die Rosen des Lebens, wie hier Figura Eins zeigt, doch auch der Reiche kann sie nicht von seinem Haupte wenden, die stehenden Dornen. In der Liebe naht sich Ihnen der erste Stachel — der Mann Ihrer Neigung wendet

Frauenlist und Liebe.

Novelle von Emilie Heinrichs.
(Widerrechtlicher Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

6. Der Prophet.

Es war ein heiterer Augustmorgen, als Antonie und Marie, in einfache Shawls gekleidet, einen Fiaker bestiegen, der sie zu dem Propheten bringen sollte.

Dieser war es gewohnt, früh Morgens Damen, besonders der vornehmen Welt, in seiner Behausung zu sehen. Der feine, elegante Anstand der beiden jungen Mädchen verrieth dem schlauen Menschenkenner bald unter dem einfachen Aeußern den Stand, und danach war leicht sein Empfang geregelt. Hellwald war ein Mann von mittleren Jahren, der sich durch sein Geschäft einen gewissen, vornehmen Ansehen gegeben, verbunden mit einer äußerst geistreichem ernsten Miene.

Mit einer tiefen Verbeugung führte er die beiden Damen in das Allerheiligste seiner schwarzen Kunst und lud sie schweigend ein, sich zu setzen. Neugierig flog Antonies Blick in dem kleinen Gemach umher, das, in eine Art Dämmerlicht gehüllt, zu dem geheimnißvollen Wesen des Mannes paßte. Ein dunkelrother

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C O M

B.I.G.

um mit dem Landrath des Kreises Steinburg und der Magistratsvertretung der Stadt einzelne, die Empfangsangelegenheiten betreffende Punkte zu erledigen.

Neumünster, 19. August. Der heutige August-Markt hieselbst war mit Vieh und Pferden ungewöhnlich zahlreich und zum Theil auch in guten Exemplaren besetzt.

22. August. Die gestern Nachmittag im „Evoli“ hieselbst abgehaltene Delegirtenversammlung des Schleswig-Holsteinischen Zentralvereins für Bienenzucht war von 6 bienenwirtschaftlichen Spezialvereinen durch 7 Delegirte besetzt, während die direkten Mitglieder des Zentralvereins durch 3 Delegirte vertreten waren.

Kiel, 20. August. Den „Hamb. Nachr.“ wird von hier geschrieben: Mehr und mehr tritt in unserer Provinzialpresse die Wahlbewegung hervor.

Und Rosens Liebe? O, Marie, habe ich es verdient, jetzt, da ich im Begriff stehe, dem Geliebten das höchste Opfer meines Lebens zu bringen, von Dir leichtsinnig genannt zu werden?

Marie ergriff sanft ihre beiden Hände, blickte sie eine Zeit lang gerührt an und sagte:

„Mit siebenzehn Jahren schon solche Hochherzigkeit! Wahrlich! Du bist ein ächt deutsches Mädchen! — O, laß mich Theil nehmen an Deiner Größe, ich will Dir die Last erleichtern!“

„Das Werk vollbringe ich allein!“ versetzte Antonie stolz, „und wenn Alles glücklich ist, wenn ich sagen kann, durch mich sind sie es geworden, dana erst mache ich gerechten Anspruch auf Deine Bewunderung. Siehst Du,“ setzte sie lachend hinzu, „ich bin wie alle Helden dieser Welt — der Ruhm ist das Ziel, ich möchte mein Haupt mit Lorbeeren umwinden, obgleich mein Sieg nicht von Blut und Leichen, sondern von Hymens Rosenfesseln bedingt ist.“

Von Entwürfen und Plänen erfüllt, eilte Antonie am Arm der Freundin dem Neuenwalle zu.

Schleswig-Holstein“ hat sich die genannte Liste zu eigen gemacht, ist aber darüber mit dem Organ der Linken Seite der Fortschrittspartei, der „Volkszeitung“, in Zwist gerathen, namentlich weil der Ausschuß, wie die „N. Z.“ mittheilt, einstimmig beschlossen hat, für den 6. Wahlkreis die Aufstellung des bisherigen Abgeordneten, Geh. Rath Professor Veseler in Berlin, vorzuschlagen und die Zurückziehung der Kandidatur des Dr. Gieschens aus Hamburg zu fordern.

Der Provinzial-Verband der Kampfgenossen-Vereine von 1870-71 in Schleswig-Holstein beschloß in seiner Delegirten-Versammlung zu Wandsbeck Se. Majestät den Kaiser bei seiner Anwesenheit in Schleswig-Holstein zu begrüßen und wurde als Ort der Begrüßung Kiel in Aussicht genommen.

Flensburg, 20. August. Die Flensburg-Kieler Bahn hat auf der Strecke von hier bis Ederförde mit ganz außerordentlichen Schwierigkeiten zu kämpfen. Kaum ist der Damm in unserm Hafen einigermaßen fertig, so beginnt dieselbe Danaidenarbeit, die hier so viel Zeit und Kraft in Anspruch nahm, bei dem Wiejensthal Sörup-Schauby.

Kleine Mittheilungen. Der Bau der neuen Kirche im Kronprinzenkoog ist vor einigen Tagen einem Herrn Dhl in Kiel für die Summe von 51,000 Mk. übertragen.

7. Die Beichte.

Im Garten zu Eppendorf wandelten Abends Rosen und Antonie in ernstem Gespräche auf und nieder.

„Aber Sie haben mir noch nicht erzählt, auf welche Weise Sie Klementine kennen gelernt.“ sagte Antonie mit weiblicher Neugierde. „Die Beichte muß vollständig sein, verhehlen dürfen Sie mir gar nichts.“

„Mein Herz soll offen, wie ein aufgeschlagenes Buch vor Ihnen liegen,“ versetzte Rosen lächelnd. „Wie wäre es möglich, einem so schönen Beichtiger gegenüber Geheimnisse zu bewahren? Es ist beinahe ein Jahr her, daß ich, von den trockenen Rechenexemplen des alltäglichen Lebens mich ein wenig zu erholen, auf den grünen, duftigen Bergen meines Heimathlandes eine Harzreise unternahm.“

sittenpolizeilichen Kontrolle nicht unterstellt. — Die diesjährigen Herbstrennen des Norddeutschen Renn- und Traberklub (Altona 1880) dürften sich wiederum recht interessant gestalten, da auch von auswärtig, als ant bekannte Pferde angemeldet sind.

Hamburg.

Auf der Reiherrig-Schiffswerfte lief am Sonnabend die für die deutsche Marine neuverbaute Korvette vom Stapel. Anwesend bei dem Stapellauf waren die Herren: Se. Excellenz Marineminister v. Stosch, Se. Excellenz Freiherr v. Flöcker, Kommandant von Altona, der preussische Gesandte Wittl, Geh. Rath von Wenzel und der Vertreter des russischen Gesandten, die Senatoren Herren Dr. Kirchenpauer, Herz und Godeffroy, die Oberwerftdirektoren Kapitän z. S. v. Stenzel von Wilhelmshaven und Graf v. d. Goltz von Kiel, Geheimrath Admiralsrath Briz aus Berlin, der leitende Ingenieur, Kaiserl. Schiffbau-Ingenieur Bartsch, Prof. Dr. Neumayer, Direktor der Sternwarte, u. A.

gern und heiter abstreift, nähern sich die Menschen, zwischen denen die Welt eine schroffe Scheidewand gezogen, oft am leichtesten. Die Gesellschaft bestand größtentheils aus Offizieren mit ihren Damen, und hier erblickte ich zuerst Klementine, die mir, dem armen Wanderer, auf der Sonnenhöhe des Hohensteins wie ein goldener, himmlischer Stern aufging.

Längenplantensystem, Körper aus Eisen, theilweise aus Stahl, aus letzterem ausschließlich sämtliche Schotten, Geschwindigkeit 14 Kilom., Schraubendurchmesser 5 Mtr., die Schraube ist zum Heben eingerichtet, 6 Kessel, 8 Geschütze von 15 Cm. Bohrung und 2 Geschütze von 8,7 Cm. Bohrung, Besatzung 250 Mann incl. Maschinenpersonal.

Politische Umschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. August. Zu den Vorlagen, welche dem Reichstage in der nächsten Session zugehen werden, gehört, wie die „Post. Ztg.“ erfährt, ein bereits ausgearbeiteter Gesetzentwurf, betreffend die Revision des Titels III der Gewerbeordnung über den Gewerbebetrieb im Umherziehen.

Angesichts der bevorstehenden Uebungen der Erjag-Reservisten 1. Klasse hat sich erneut der früher schon beklagte Mangel an Unteroffizieren fühlbar gemacht. Um demselben abzuhelfen, ist jetzt in Aussicht genommen, die Unteroffiziere theils aus der Mitte der Erjag-Reservisten nach dreimaliger Uebung heranzubilden, theils dieselben aus den jährlich zu entlassenden Reservemannschaften des Heeres zu entnehmen.

Zur kirchlichen Frage liest man heute in der „Germania“: „Man findet in der Presse die Meldung, daß dem Herrn Bischof Dr. Korum bereits seitens der Regierung der Eid erlassen sei und daß ihm die Anerkennung und Befähigung in schriftlicher Form zugehen werde.“

liches Glück, einen Himmel, den mein Herz kaum sich erträumt. „Soll dieser Tag, an dem mir die Sonne meines Lebens ausgegangen, jemals wiederkehren?“ flüsterte ich mit weichem, flehendem Tone, „oder würd' der Unglückliche hoffnungslos in die Nacht zurückgeschlendert, die ein strahlender Stern ihm einen kurzen Tag so rosig erhelle?“

„Wir sehen uns wieder!“ sagte die Golde mit leiser, fast unhörbarer Stimme, während eine tiefe Bluth ihr Antlitz bedeckte. „Lassen wir das freundliche Gesicht, das uns hier so ionderbar zusammengeführt, nur walten — mein Herz sagt es mir, daß ich Sie in der Heimath wiedersehen werde.“

Meine Liebe stürzte bei diesen Worten die Schranken der Standesurtheile nieder, Leidenschaftlich presste ich ihre Hand an meine Lippen und fragte: „Das sagt Ihnen Ihr Herz? O, so spricht es für mich, so entschuldige es meine rasende Kühnheit, die es wagt, sich einem Engel mit unaussprechlicher, tollkühner Liebe zu nähern. Klementine! fremdlicher Stern meines Lebens! Sie zürnen mir nicht, daß meine glühende Liebe den Damm durchbrochen, den das Leben zwischen uns gethürmt? Ich weiß es, wie hoffnungslos diese Liebe bleiben muß, doch wer ist im Stande, sein Herz zu befeigen, wie die erste Liebe es so allgewaltig beherrscht?“

